



# PRESSEMITTEILUNG

## Abschied und Neubeginn

### Eine neue Vorstandschaft für den KDFB-Diözesanverband Passau

**Passau, 27. März 2022 – Emotional, bewegend, informativ und zukunftsweisend – so lässt sich die Delegiertenversammlung des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB) in der Diözese Passau zusammenfassen. Im Fokus der hybriden Veranstaltung – neben den Teilnehmerinnen in der Stadthalle Pocking nahmen rund 80 Delegierte online an der Versammlung teil – standen die Neuwahlen der Vorstandschaft.**

Nach zwölf Jahren an der Spitze des Verbandes konnte Bärbel Benkenstein-Matschiner satzungsgemäß nicht mehr zur Wiederwahl antreten. Angeführt wird der KDFB-Diözesanverband mit seinen rund 24.300 Mitgliedern und 206 Zweigvereinen nun von Claudia Seibold. Sie hat ein Kirchenmusik- und Diplom-Musiklehrer-Studium absolviert und unterrichtet seit 30 Jahren am Auersperg-Gymnasium in Passau. Daneben arbeitet sie in der Dommusik am Passauer Dom und freiberuflich als Supervisorin und Coach. Seit vielen Jahren ist Claudia Seibold Mitglied des Zweigvereins St. Corona, in Führungspositionen war sie bislang nicht tätig. Nun stellt sie sich der Herausforderung, in sehr schwierigen Zeiten den Vorsitz zu übernehmen. „Ich engagiere mich im Vorstand, weil ich die Arbeit des Frauenbundes im Laufe der Jahre immer mehr schätzen gelernt habe und ich es wichtig finde, dass wir uns trotz aller Krisen für Frauen sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft stark machen. Die Zweigvereine sind mir dabei ebenso wichtig wie die überregionale Verbandsarbeit. Bei all dem steht für mich immer der wertschätzende Umgang und eine kooperative Rhetorik im Vordergrund“, so die neue Diözesanvorsitzende, die nahezu einstimmig gewählt wurde. Zu den ersten Gratulantinnen zählte ihre Vorgängerin. Bärbel Benkenstein-Matschiner überreichte Claudia Seibold den Schlüssel des KDFB-Diözesanbüros, den Safe-Schlüssel, das Führungskräftehandbuch des Frauenbundes mit persönlichen Anmerkungen und eine Brosche, die sie einst von ihrer Vorgängerin bei der Wahl erhalten hatte.

#### *Auszeichnungen für Bärbel Benkenstein-Matschiner*

Bärbel Benkenstein-Matschiner selbst wurde mit Standing Ovations aus ihrem Amt verabschiedet. Dr. Maria Flachsbarth, Präsidentin des KDFB-Bundesverbandes, sprach „vom Ende einer Ära“. Sie dankte der langjährigen Vorsitzenden für ihre Arbeit vor Ort und in den diversen Gremien des Verbandes. „Sie sind eine mutige Frau mit klarem Verstand und viel Energie – und Sie haben viel erreicht!“, betonte Flachsbarth und würdigte Benkenstein-Matschiner mit der Lapislazuli-Nadel, der höchsten Auszeichnung des Verbandes für prägendes, langjähriges Engagement im KDFB. Auch die Landesvorsitzende Emilia Müller dankte der scheidenden Vorsitzenden für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Bärbel Benkenstein-Matschiner habe dem KDFB mit Charme und Kompetenz in der Diözese Passau und darüber hinaus Bedeutung verliehen. Zur Würdigung ihres Engagements zeichnete Emilia Müller Bärbel Benkenstein-Matschiner mit der Ellen Ammann-Nadel des Landesverbandes aus. Die Geehrte nahm sichtbar gerührt Abschied. „Ich möchte die vergangenen zwölf Jahre nicht missen! Es war eine interessante, turbulente und

bereichernde Zeit, für die ich unglaublich dankbar bin“, sagte Benkenstein-Matschiner. Einen besonderen Dank richtete sie an ihre Familie, die zahlreichen Wegbegleiterinnen der vergangenen Jahre und das Team der Geschäftsstelle.

#### *Weiterer Wechsel in der Vorstandschaft*

Mit wertschätzenden Worten für ihr ehrenamtliches Engagement wurden auch Anne-Marie Ederer aus Grafenau, die zwölf Jahre lang als stellvertretende Diözesanvorsitzende Akzente setzte, sowie Waltraud Lerchl aus Tittling nach vier Jahren Vorstandstätigkeit verabschiedet. Gerda Stöfl aus Kößlarn und Marianne Speckbacher aus Unterholzhausen bei Altötting, beide seit 2018 Stellvertreterinnen, wurden im Zuge der Neuwahl in ihren Ämtern bestätigt. Neu in die Vorstandschaft gewählt wurden als stellvertretende Diözesanvorsitzende Adelinde Grad aus Simbach bei Landau, Annemarie Spielbauer aus Simbach am Inn und Erika Schöffner-Hofbauer aus Wegscheid. Sie alle sind erfahrene KDFB-Frauen, die den Verband mit Tatkraft und Leidenschaft in die Zukunft führen möchten. Doch nicht nur in der Vorstandschaft gab es einen Wechsel. Auch das Amt der geistlichen Begleiterin liegt in neuen Händen. Hildegard Weileder-Wurm hatte Ende Februar die Freistellungsphase der Altersteilzeit angetreten und wurde im Rahmen der Delegiertenversammlung offiziell verabschiedet. Zugleich wurde mit Frauenseelsorgerin Walburga Westenberger die neue geistliche Begleiterin in ihr Amt eingeführt.

#### *Bildungsteil: Fehldiagnose FRAU*

Neben „Abschied und Neubeginn“ stand die Delegiertenversammlung zudem im Zeichen der Frauengesundheit. Den Bildungsteil am Vormittag gestaltete Dr. Anna Maria Dieplinger, Sozialwissenschaftlerin und Autorin. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit geschlechtergerechter Medizin und hat bereits 2007 das Buch „Fehldiagnose FRAU – Wie sich Krankheiten und Symptome bei Frauen anders zeigen“ veröffentlicht. Auf unterhaltsame Weise und doch mit dem nötigen Ernst verdeutlichte sie, warum Frauen und Männer geschlechtsspezifisch behandelt werden sollten. Bislang sei das oft nicht der Fall. Das liege unter anderem daran, dass pharmakologische Studien in vielen Fällen nur an Männern durchgeführt wurden. „Die ganze medizinische Forschung ist auf den Mann ausgerichtet – außer, wenn es um das Gebären geht“, sagte Dieplinger. In der Folge sei auch die Beschreibung von Nebenwirkungen vorrangig auf den männlichen Körper ausgelegt. Doch der weibliche Körper tickt anders und bringt zahlreiche spezifische Eigenheiten mit, die bei der Behandlung und Medikation unbedingt eine Rolle spielen sollten. Dieplinger führte beispielweise an, dass Frauen wegen hormoneller Einflüsse bis zu sechsmal häufiger als Männer an Reizdarmkrankungen leiden und schneller Magengeschwüre bekommen. Die Speiseröhre sei kürzer und die Haut habe eine andere Dicke. Der Fett-Wasser-Haushalt sei anders, weshalb Frauen bei Operationen mehr Blutkonserven benötigen würden. Daneben machen sich manche Erkrankungen, darunter medizinische Notfälle wie ein Herzinfarkt, mit anderen Symptomen bemerkbar. Aus Dieplingers Sicht muss das medizinische Personal dafür sensibilisiert werden, dass es nicht „den Patienten“ gibt. „Es gibt Frauen und Männer. Alles hat Einfluss – und das muss Medizinern vermittelt werden“, sagte die Referentin. Doch

was können Frauen selbst tun, um geschlechtsspezifisch behandelt zu werden? Dieplinger riet ihnen, im Dialog mit Ärztinnen und Ärzten das Beste für sich herauszuholen. So sollten Frauen beispielsweise grundsätzlich gezielt nachfragen, ob die Dosierung eines Medikaments zu ihrem Körpergewicht passt. Auf Anna Maria Dieplingers Ausführungen folgte eine angeregte Diskussion.

### *Tätigkeitsbericht und Plädoyer der KDFB-Präsidentin*

Die weiteren Programmpunkte der Delegiertenversammlung: In einem ausführlichen Rückblick wurde das Jahr 2021 beleuchtet. Wie bereits 2020 hatte Corona das Verbandsleben durcheinandergebracht. Nach wie vor sei man der Devise gefolgt: Präsenz anbieten, wo immer möglich; digital, wo notwendig, vertretbar und effektiver. Daneben wurde ein Antrag des Zweigvereins Waldkirchen behandelt, der zum Inhalt hatte, die geplanten Beitragsanpassungen bis zum Jahr 2025 auszusetzen. Ein derartiger Beschluss kann allerdings nur bei der Landesdelegiertenversammlung getroffen werden. Aus diesem Grund wurde abgestimmt, ob der Diözesanvorstand einen entsprechenden Antrag bei dieser Versammlung einbringen soll. Die Mehrheit der Delegierten stimmte dagegen. Und schließlich begeisterte KDFB-Präsidentin Maria Flachsbarth mit einer bewegten Rede. Mit deutlichen Worten kritisierte sie, dass manche Zweigvereine ihren Austritt aus dem KDFB an der Beitragsanpassung, die nach zehn Jahren Beitragsstabilität notwendig gewesen sei, aufgehängt hätten. „Wir kämpfen unter anderem für gleiches Gehalt für gleiche Arbeit, die Anerkennung von Care-Leistung, für unsere Werte in der Politik“, stellte Flachsbarth heraus. Mit deutschlandweit rund 160.000 Mitgliedern sei der KDFB ein gefragter und anerkannter Partner in Politik und Kirche. „Wir werden gehört, weil wir groß sind. Wenn wir uns vereinzeln und uns selbst genug sind, dann bleiben die allermeisten der Ziele, für die wir kämpfen, auf der Strecke – dann bleibt Frauensolidarität auf der Strecke“, verdeutlichte sie. Ihre klare Aufforderung an die Frauenbundfrauen: „Bleiben Sie Teil dieses wunderbaren Verbandes!“



Die alte und neue Vorstandschaft des KDFB-Diözesanverbandes Passau (v.l.) mit den Ehrengästen: Geschäftsführerin Kathrin Plechinger, Bildungsreferentin Tanja Kemper, ehem. stv. Vorsitzende Waltraud Lerchl, stv. Landesvorsitzende Birgit Kainz, Landesvorsitzende Emilia Müller, ehem. stv. Vorsitzende Anne-Marie Ederer, ehem. Vorsitzende Bärbel Benkenstein-Matschiner, stv. Vorsitzende Gerda Stöfl, die neu gewählte Vorsitzende Claudia Seibold, ihre Stellvertreterinnen Annemarie Spielbauer und Erika Schöffner-Hofbauer, geistliche Begleiterin Walburga Westenberger, die stv. Vorsitzenden Adelinde Grad und Marianne Speckbacher sowie Dr. Maria Flachsbarth, Präsidentin des KDFB-Bundesverbandes.